

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 99.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Erste Ausgabe

Dienstag, 1. März 1910.

Abgabegebühr für die Abnehmer beträgt 10 Pf. für die ersten 100 Exemplare, 5 Pf. für die übrigen 100 Exemplare. Für die Abnehmer außerhalb der Provinz Sachsen beträgt die Abgabegebühr 15 Pf. für die ersten 100 Exemplare, 10 Pf. für die übrigen 100 Exemplare.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernauerstraße 30.  
Telephon Amt VI Nr. 16 250.  
Zurück und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Bezugspreis für Halle a. S.: 20 Pf. für die ersten 100 Exemplare, 15 Pf. für die übrigen 100 Exemplare. Für die Abnehmer außerhalb der Provinz Sachsen beträgt der Bezugspreis 25 Pf. für die ersten 100 Exemplare, 20 Pf. für die übrigen 100 Exemplare.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.  
Eing. Nr. 100. Telephon 133; Redaktions-Telephon 1272.  
Verantwortlicher: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

### Der politische Waffenstreik.

Bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Verwirklichung des Wunsches der sozialdemokratischen Arbeiter Dr. Weidmann von der Tribüne des Abgeordnetenhauses offen die Drohung mit dem politischen Waffenstreik ausgesprochen. Diese Drohung scheint überdies nicht ausgeführt zu sein. Man hat ihr deshalb keine besondere Bedeutung beigemessen. Es mag sein, daß zu diesen Vorgehen der sozialdemokratischen Arbeiter der Wunsch mitbestimmend gewesen ist, die Straßenaktion der Sozialdemokratie gegen die Wahlrechtsvorlage möglichst bedeutend erscheinen zu lassen, oder man kann auch wohl auf die Auffassung gelangen, daß man mit der Verhinderung zur Angliederung von politischen Waffenstreikern der Sozialdemokratie in nächster Zeit zu rechnen hat.

Die sozialdemokratischen StraßenDemonstrationen sind wirkungsvoll verlaufen. Die Sozialdemokratie steht demzufolge vor der Wahl, entweder den Rückschlag für ihr Ansehen zu erdulden, der die notwendige Folge des gänzlichen Scheitlerens einer mit so starken Resonanz in der Szene geführten Aktion sein muß, oder aber zu härteren Druckmitteln zu greifen. Sie wird in ihrem Hochgefühl über das Ausbleiben der roten Flut sich schwerlich entschließen, sich mit Fehlschlägen des StraßenDemonstrationsfeldzuges zu befriedigen, sondern den Weg härterer und immer härterer Druckmittel einschlagen. Da bleibt ihr kaum eine andere Wahl, als zu dem Verluere der Wirkung des politischen Waffenstreiks zu greifen. Tatsächlich hat man ja schon in Frankfurt a. M. in der vergangenen Woche mit einem Verluere dieser Art begonnen, und es ist natürlich auch richtig, daß die im Abgeordnetenhaus behandelte Vorlage zu dem Waffenstreik führt. Man wird also die Möglichkeit eines solchen Vorgehens der Sozialdemokratie ernstlich ins Auge fassen müssen. Bei näherer Prüfung kommt man dabei zu dem Ergebnis, daß das Ziel dieses Vorgehens ist, der Krone und dem Landtag Preußens den Willen des sozialdemokratisch beeinflussten Proletariats aufzuzwingen, und daß das Mittel zur Erreichung dieses Zieles die Verwirklichung des gefürchteten Ernährungsstreiks mit einer schweren wirtschaftlichen Krise ist. Wirtschaftlich wirkt der politische Waffenstreik natürlich genau ebenso wie ein Waffenstreik zur Erlangung höherer Löhne oder besserer Arbeitsbedingungen. Auch der politische Waffenstreik nimmt daher den Charakter eines Ernährungsstreiks für die Arbeiter an, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der politische Waffenstreik in der Durchführung vollkommen dem wirtschaftlichen Waffenstreik gleichen würde. Bei der heutigen Organisation der Arbeiter, denen in jedem Falle sowohl die öffentliche Meinung als die Staatsgewalt notwendig zur Seite stehen müßten, ist an einen Erfolg des politischen Waffenstreiks nicht zu denken. Aber er kann dem Arbeiter bei dem ganzen Wirtschaftlichen trotzdem schwere Wunden schlagen, noch schwerer natürlich den von den Sozialdemokraten in den politischen Kampf gezogenen Arbeitern. Man wird bei längerer Dauer und größerer Sachverständigkeit des Streiks sogar mit der Gefahr rechnen zu müssen, daß die Arbeiter in Not geraten und die Sozialdemokratie die gesamte ernährungsbedingte Bevölkerung sowie den nationalen Wohlstand lediglich zu dem Zweck, den erzielten und entscheidenden Schritt zur Gewalt Herrschaft des Proletariats in unserem Staate zu unternehmen. Es ist klar, daß ein solches Vorgehen an sozio- und volksgefährlicher Wirkung dem Soz- und Landesverrat gleich zu achten ist, und daß demzufolge diejenigen, welche zum politischen Waffenstreik antworten oder einen in Szene setzen, genau so strafbar sind, wie Soz- und Landesverräter.

In die Regierung richtet sich demzufolge, so heißt die „Vot“ hervor, die ernste Mahnung, sorgfältig zu prüfen, ob die Mittel, welche unsere Gesetzgebung dem Staate und seinen Organen gegenüber dem politischen Waffenstreik gibt, zur wirksamen Bekämpfung desselben ausreichen. Wenn die Prüfung ergeben sollte, daß unsere Gesetzgebung, insbesondere unter Strafgesetzbuch, Klagen gegenüber dieser neuen Erregung aufweisen, so ist ohne Verzug auf die Ergänzung und Erweiterung der gesetzlichen Handhabung gegen die Unternehmungen der Sozialdemokratie Bedacht zu nehmen.

### Zum Aufenthalt des Grafen Lehrenthal in Deutschland.

Am Sonnabend nachmittag gab bekanntlich der Brinzen von Bayern zu Ehren des Grafen Lehrenthal eine Hofball zu 24 Bedienten, zu welcher noch geladen waren die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft,

sämtliche bayerischen Minister und die obersten Hofbeamten. Amends reisten Graf Lehrenthal und Legationsrat Graf Szabary über Salzburg nach Wien ab, wo sie am Sonntag vormittag wieder eintrafen.

Unter der Ueberschrift „Nach Haag“ schreibt die offizielle „Eidn. Reichs-Korresp.“ zum Aufenthalt Lehrenthals in Deutschland:

Die Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen v. Lehrenthal über die schwedischen Fragen der Politik ist unter Einbeziehung der sozialdemokratischen Partei persönlich angenehm verlaufen. Dies mag für gewisse ausländische Kritiker gesagt sein, die vor der Ankunft des Grafen v. Lehrenthal in Berlin bemerkt haben, einen frostigen Verlauf seines Besuchs vorauszuversagen, und die vielleicht auf künftig für eine besondere diplomatische Kunst haben werden, Berlin und Wien gegeneinander mitanzusehen zu machen.

Man ist nicht müde geworden, auszuküßern, Deutschland werde mit solchen Augen auf die sich vorbereitende Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu blickt, als wenn es kein Grund vor, uns wegen diplomatischer Unterhandlungen zu beunruhigen, über deren Zweck und Inhalt wir von beiden Seiten fortlaufend unterrichtet werden. Wir haben zu viel Achtung vor der Selbstständigkeit der österreichisch-ungarischen wie der russischen Politik, um Wink für die fernere Gestaltung des Verhältnisses zwischen den beiden Kaiserreichen zu erteilen oder Verläufe zur Verwirklichung eines Einvernehmens mit gomerhaften Lobsprüchen zu begießen. Aber wir brauchen nicht zu verschweigen, daß auch wir Interesse nehmen an dem Schweben einer Entscheidung, die in Wien wie in St. Petersburg als abgemacht und als fest empfunden wird. Zunächst aber Großmächten, von denen eine uns jetzt verbindet, die andere durch keinen naturnotwendigen Gegensatz in großen Fragen von uns getrennt ist, gibt es bei Deutschland nicht die Rolle des tertius gaudens, die übrigens bei der zunehmenden Verflechtung der Interessen für keine Großmacht getrennt ist.

Der Ausblick auf die politische Gesamtlage erscheint nicht unbefriedigend. Das Vertrauen in die Fortdauer einer überwiegen günstigen Entwicklung gründet sich aber darauf, daß im Bereich der Mächte gutwillige Stimmung und europäisches Weltgefühl geherrscht werden. Wir sind auch, daß hierzu die Beziehungen der Dreimächte-Verträge, jetzt in Berlin und später in Rom, das ihrige beitragen.

### Die Gestaltung der Reichsfinanzpolitik.

Zu dieser Frage wird offiziell aus Berlin geschrieben:

Die Sitzung der Budgetkommission des Reichstags, in welcher der Finanzetat erledigt wurde, brachte auch eine wichtige, grundsätzliche Erörterung über die Gestaltung der Reichsfinanzpolitik. Auf eine Anfrage aus der Kommission betonte der Reichsfinanzminister, daß der Aufstellung der nächstjährigen Etats mit besonderer Sorge entgegenzusehen, daß er aber unabhängig davon festhalte, diese Etats mit 80 Millionen ungedeckter Matrifularbeiträge zu balancieren. Von allen Rednern, die zu dieser Frage das Wort ergrieffen, wurde dem Reichsfinanzminister in der Auffassung der Reichsfinanzfrage geteilt. Sowohl von der Rechten, wie aus dem Zentrum, wie von der Linken wurde hervorgehoben, daß der Finanzpolitik, die sich die weitere Gestaltung der Reichsfinanz zum Ziel gesetzt hätte, durchaus zu gelten mußte. Diese Uebereinstimmung zwischen der Finanzverwaltung und der großen Mehrheit, wenn nicht der Gesamtheit des Reichstags, ist um so erfreulicher, als tatsächlich die Aufstellung balanzierender Etats für die nächsten drei Jahre zu den schwierigsten finanzpolitischen Problemen der nächsten Zukunft gehört. Nicht etwa weil die letzte Reichsfinanzreform nicht die von ihr erwarteten Einnahmen abwerfen wird; sie dürfte diese Erwartungen erfüllen.

Wohl aber, weil die Ausgabengestaltung einen das Gleichgewicht in hohen Grade erschwerenden Charakter annehmen wird. Man muß sich nur vergegenwärtigen, welche Verlastungen aus der Vergangenheit herübergenommen sind und welche neu entstehen werden. In ihrer Beziehung weist für die Jahre 1911 bis 1913 am schwersten die Bestimmung des letzten Finanzgesetzes, wonach die ungedeckten Matrifularbeiträge für 1909 aus dem bereits im Mittel des Reichs in den Jahren 1911 bis 1913 abgehört werden müssen. Ein Etat, der sie auf 240 Millionen ankommen. Und wenn sie in Wirklichkeit etwas geringer sein sollten, so wird für jedes der drei Jahre eine Last übrig bleiben, die außerordentlich groß ist. Mit dem Jahre 1911 setzt nach demselben Finanzgesetz weiter die Verwirklichung in der Reichsfinanzpolitik ein. Auch die Erhöhung der Ausgaben infolge des Flottengesetzes hält an. Dazu wird aber noch mit dem nächsten Etatsjahre die Ausgabe kommen, die infolge des Sinkwunders des Invalidenfonds auf die Reichskasse übernommen werden muß. Schon diese vier Punkte zeigen die Schwierigkeiten des Problems der Bilanzierung der Reichsfinanzpolitik des nächsten Jahres. Nur feste Grundzüge, wie Sparfähigkeit in den Ausgaben, keine Ausgabenbewilligung ohne entsprechende Einnahmequellenöffnung, das Festhalten an dem ungedeckten Matrifularbeitrag von 80 Millionen auf den Kopf der Bevölkerung u. a. können hier zu einigermaßen betriebliehen Erfolgen führen. Nach den Erörterungen der Budgetkommission des Reichstags vom Reich-

tag darf aber gehofft werden, daß alle diese Grundzüge gemeinsam von den verbündeten Regierungen und dem Reichstage weiter werden befolgt werden und daß dem auch schließlich die erwünschte völlige Gesundung der Reichsfinanzen herbeigeführt werden wird.

### Neuregelung der Sonntagruhe.

Bekanntlich wird im Reichstags am 1. März ein Gesetzentwurf über die Neuregelung der Sonntagruhe vorbereitet, der dem Reichstage im Herbst zugehen soll. Ueber den Entwurf teilen Berliner Mütter folgendes mit:

Der Entwurf wird in seiner Bestimmungen allgemein gehalten werden. Spezialbestimmungen will man dem Ortsstatute für bestimmte Fälle überlassen und den Bundesrat im Gesetz ermächtigen, bei der Beschäftigung der Verhältnisse die Änderungen für die Durchführung der Sonntagruhe der Verwaltungsbehörden nach Anweisung des Bundesrats zu überlassen. Auch kann der Bundesrat nähere Anordnungen für bestimmte Teile des Reiches erlassen betreffs Zulassung und Umfang von Ausnahmen. Im allgemeinen will der Entwurf eine völlige Sonntagruhe in Kontoren und Werkstätten, die mit feiner offenen Verkaufsstellen verbunden sind, einführen, für gewisse Fälle und einzelne namhaft gemachte Betriebe kann ausnahmsweise eine Beschäftigung des Personals bis zwei Stunden zugelassen werden. Wenn durch Ortsstatute für Kontore usw. bereits jetzt völlige Sonntagruhe ohne Zulassung von Ausnahmen eingeführt ist, so soll an diesem Zustande auch nichts geändert werden.

Für offene Verkaufsstellen soll die Beschäftigungzeit an Sonntagen auf drei Stunden herabgesetzt werden, und zwar soll die zuzulassende Verkaufszeit an Sonntagen vor die Kirchzeit fallen, wenn dies möglich erscheint. Die dreistündige Beschäftigungszeit soll allgemein so gelegt werden, daß den Beschäftigten Zeit zum Besuche des Gottesdienstes verbleibt, der Beschäftigungstag muß also mindestens 5 1/2 Stunden vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen. Für bestimmte Gewerbe, die dem täglichen Bedarf des Publikums dienen (Wägereien, Fleischerieien, Butterhandlungen, Kolonialwarengeschäfte usw.) kann, wenn die Notwendigkeit vorliegt, eine Ausnahme von der dreistündigen Maximalbeschäftigungszeit gemacht werden, doch soll die Beschäftigungszeit nicht über fünf Stunden ausgedehnt werden dürfen. Eine Verteilung der Beschäftigungszeit vor und nach den Kirchstunden ist zulässig, doch soll die zweite Hälfte der Beschäftigungszeit nicht früher als eine halbe Stunde nach Beendigung des Gottesdienstes beginnen. Sonderbestimmungen für große, mittlere und kleine Gemeinden wird der Entwurf nicht enthalten, weil die Verhältnisse in Nord und Süd, im Osten und Westen zu verschieden sind, um sich im Rahmen eines Gesetzes fassen zu lassen, aus diesen Gründen kann auch eine einheitliche Maximalbeschäftigungszeit nicht gesetzlich festgelegt werden. Das Ortsstatut kann hier mehr Vorschriften treffen als ein Gesetz, das oft große Säulen im Gesetz haben kann. Die Zahl der Sonntage, die für einen erweiterten Beschäftigungsbereich freigegeben werden, soll sechs betragen und sich beschränken auf die beiden den drei großen Festen vorangehenden Sonntage.

### Die Volkszählung.

Zurück kehrt der Bundesrat findet am 1. Dezember d. J. die alle fünf Jahre fällige Volkszählung statt, die den Zweck verfolgt, die umfassende Bevölkerung, das ist die Gesamtzahl der innerhalb der Grenzen der einzelnen Staaten in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember ständig oder vorübergehend anwesenden Personen, festzustellen. Gegenüber den Volkszählungen vom Jahre 1900 und 1905 ist, so hört die „Sächsische Zeitung“, die diesjährige Erhebung erheblich vereinfacht. Die damals gestellten Fragen nach dem Geburtsort, nach dem Arbeitsort, nach dem Vorliegen von Weindienst und Taubstummheit, sowie auch nach der mütterlichen Ausbildung oder Nichtausbildung der reichsangehörigen landwirtschaftlichen Männer werden in diesem Jahre weggelassen. Der Bundesrat befreit sich deshalb darauf, lediglich Namen, Stellung im Haushalt, Geschlecht, Familienstand, Alter, Religionsbekenntnis und Staatsangehörigkeit zu erfragen; die einzelnen Bundesregierungen bleibt es überlassen, für die eigenen Bedürfnisse erweiterte Erhebungen zu veranstalten. Nach Anordnung des Bundesrats soll ferner in allen deutschen Staaten mit der Volkszählung eine Feststellung der bewohnten und unbewohnten Wohngebäude und der anderen zur Zeit der Zählung zu Wohnzwecken benutzten festen oder beweglichen Anbauten (Schiffe usw.) verbunden werden. Welche Regierungen über diese Mißbeforderungen des Bundesrats hinaus weitere Erhebungen über Wohnungsverhältnisse veranstalten werden, ist noch nicht bekannt.

### Aus dem Landtage.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die Einberufung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Zu einer längeren und lebhaften Aussprache kam es über alljährlich beim Kapitel landräuliche Behörden und Kempter. Abg. v. v. (Centr.) führte Beschwerde, daß im Rheinland bei Befragung der Bürgermeisterei immer nur vom Landrat unterjährige Kandidaten befragt würden und Abg. Schwabe (nl.) brachte einen Fall zur Sprache, bei dem in einer Verammlung der Gebrauch der Klaufrigen Sprache verboten worden sei. In streng klaufriger Rede verbreitete sich Abg. v. Götzer (kon.) über die Stellung des Landrats. Er

bedauerte, daß die Vorkommnisse jedem einzelnen die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte, nach dem Landrat in die Hand zu legen, nicht erwünscht, daß der Landrat eine ausgeproben politische Parteistellung einnehme, sofern es sich nicht etwa um den Kampf gegen die Sozialdemokratie handle, so sei doch zu bedenken, daß die Vertretung in jedem politischen Einfluß bringe. Doch bei der Erneuerung des Beamtenschafters die Gültigkeit der Beamtenschaftlichen bezeugt werden, könne nicht überlassen. Dem Minister sei aber darin zuzustimmen, daß es ihm bei der Befreiung der höheren Verwaltungsstellen an geeignetem liberalen Material fehle. Abg. Graf v. Bismarck (Zentr.) trat einen Fall vor, in dem ein Kandidat wegen seines Eintritts für das Zentrum keine Kandidatur habe niedergelegt müssen und wirksamlich konstatiert worden sei. Abg. v. Kardorff (fron.) erwiderte, der Betreffende habe als Deutscher die Polen unterstützt und sei deshalb von den übrigen Deutschen als Landesverräter gekennzeichnet worden. Minister v. Bismarck stellte fest, daß die Behörden in den beteiligten Kreisen über gefällige Zulassung der Kandidaten Sprache inforniert seien. Abg. Lippmann (fri. Weg.) bemerkte, seine Freunde wenden sich nicht gegen die Kandidatur an sich, sondern gegen die Auswahl und die politische Befähigung dieser Verwaltungsobermann. Nach kurzer weiterer Besprechung wurde ein Schlußantrag angenommen. Beim Antritt (Nst.) in Berlin bedauerte Abg. v. Billow-Gumburg (Nst.), daß die Wohnverhältnisse in Berlin noch ungenügender seien als in den Industriebezirken. Montag 11 Uhr: Fortsetzung.

### Die Wohnungsgeldzuschüsse in Preußen.

Zu dieser Frage schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a.: Entschieden seiener in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses abgegebene Erklärung, wonach die Regierung es für gut gehalten, eine Ueberprüfung der Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse für die preussischen unteren Klassen-Gewerkschaften mit der für die Reichsbeamten neu eingeführten bedingungslos herbeizuführen, ist der Herr Finanzminister mit den Vertretern der Fraktionen in einem Vorkonferenzgespräch über diese Frage eingetreten. Dabei hat sich ergeben, daß die Ansichten innerhalb der meisten Fraktionen geteilt sind. Ein Teil der Abgeordneten wünscht baldige Einführung der vorgeschlagenen Regelung. Der andere Teil hat sich gegen die Einführung der reichsrechtlichen Regelung ausgesprochen, weil in der Ortsgemeinschaft des Reiches eine Reihe von Orten einer im Range niedrigeren Klasse angegliedert sind, als gewöhnlich in Preußen, so daß, wenn auch ein Beamter eine Forderung seiner aussergewöhnlichen Bedürfnisse erhalten soll, die Vorzüge für die betreffenden Orte sich verringern würden.

Es darf angenommen werden, daß auf der Grundlage dieser Besprechung innerhalb der Staatsregierung alsbald Entscheidung über das weitere Vorgehen getroffen werden wird.

### Deutsches Reich.

\* Dispositionen des Generalobersten Frenn von der Woll. Die jetzt die „Information“ erfahren haben, welche es bisher an jeder Unterlage für die Behauptung, daß Generaloberst Frenn v. d. Woll nach der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläum aus der Armee scheidet und dauernd in türkische Dienste übertritten würde. Als richtig dürfte sich vielmehr erweisen, daß der General sich bis jetzt nicht gebunden hat, und daß einwilligliche Entschlüsse noch nicht gefaßt sind. Dagegen hat der Generaloberst die Absicht, ein oder mehrere Male nach der Türkei zurückzukehren, um sich einen Einblick in die Reorganisation der türkischen Armee zu verschaffen, für welche sein Rat in Anspruch genommen wurde.

\* Der Deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, ist am Sonntag nach Paris zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

\* Der neue preussische Finanzminister, Das Ministerium des Finanzministers Knauth ist genehmigt worden. Sein Nachfolger ist der Minister des Innern Braun geworden. Minister des Innern wird der Provinzialdirektor der Rheinprovinz v. Homberg.

\* Todesfall. Der bekannte Quellenforscher mit der Würdigung, früherer Landrat v. Billow aus Rothham, ist am Sonnabend verstorben.

\* Die Entlassung des Reichsgerichts. Der Gesandtschaftsleiter über die Entlassung des Reichsgerichts, über welchen der Bundesrat bereits in diesen Tagen Beschluß fassen wird, wie die „Köln. N. Z.“ erfahren, in der Besprechung der Senate des Reichsgerichts infomeren eine Kündigung bringen, als die Senate nicht, wie bisher, mit sieben, sondern nur mit fünf Mitgliedern besetzt werden sollen.

\* Zum Wiederanstreten der Maul- und Klauenseuche schreibt man uns: Die Befürchtung, die aus Anlaß der Verteilung des Berliner Viehmarktes entstanden waren, haben sich glücklicherweise bisher nicht als berechtigt erwiesen. Denn bis zur Stunde ist kein einziger Fall von Neuerkrankung bei den amtlichen Stellen gemeldet worden. Da die Infektionsgefahr der Krankheit nur zwei Wochen beträgt, darf man hoffen, daß die Gefahr einer größeren Verheerung nicht mehr besteht. Immerhin ist es möglich, daß noch einzelne Fälle vorkommen können. Auch in Bezirk Neuh. hat die Seuche, deren Ursprung übrigens doch auf den Grenzverkehr hinweisen, keine neuen Fortschritte gemacht. Nur in Bayern ist ein neuer Erkrankungsfall vorgekommen, bei dem es jedoch unmöglich ist, einen Zusammenhang mit den bisherigen Fällen nachzuweisen. Da aber jetzt die Grenze aller süddeutschen Staaten, einschließlich Ost-Bohmen, gegen die Schweiz abgeschlossen ist, so hofft man auch hier der Seuche bald vollständig Herr zu werden.

\* Das Herrenhaus. Der Präsident des preussischen Herrenhauses hat die nächste Plenarsitzung für Dienstag, den 15. März in Aussicht genommen.

\* Das preussische Staatsministerium. Das königliche Staatsministerium trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

\* Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Willemsheim-Wipperfurth-Gummersbach erhielt Oberlandesgerichtsrat Dr. Max (Zentr.) 21 498 Stimmen und Schriftsteller Dr. Erdmann (Soz.) 18 382 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

\* Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des konserativen Abgeordneten Arnstadt in Wülfrathen-Bangensalze für ungültig erklärt.

\* Reichstagshandbater. Für die Reichstagswahl im Wahlkreis Bosen ist als gemeinsamer deutscher Kandidat Oberbürgermeister Dr. Bismarck in Aussicht genommen worden. Die Wahl findet am 2. April statt.

\* Kritik für die Entschlüsse zum Reichstag. Zur zweiten Beratung des Etats des Reichsanlagers beantragt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, das Budgetgesetz dahin zu ergänzen, daß Neuwerbungen innerhalb einer Legislaturperiode sechzig Tage nach Erledigung des Mandats vorgenommen werden müssen.

\* Die dritte Lesung der Reichsversicherungsordnung ist, wie wir hören, am Sonnabend in den Ausschüssen des Bundesrats beendet worden. Nachdem in den ersten beiden Lesungen sehr wesentliche Veränderungen materielle Art an dem Entwurf vorgenommen worden seien, seien in der dritten Lesung noch verschiedene Ungenauigkeiten in der Formel-Behandlung vorgenommen. Man könne nunmehr annehmen, daß das Plenum des Bundesrats sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit der Vorlage beschäftigen werde. Die Zurücklegung der Vorlage und ihrer eingehenden Begründung werde dann noch mehrere Tage in Anspruch nehmen, so daß der Entwurf dem Reichstage wenige Tage vor dem Beginn der Ferien vorgelegt werden dürfte. Die erste Lesung solle gleich nach den Osterferien stattfinden. Man nehme an, daß der Reichstag die Vorlage dann einer Kommission überweise, die den ganzen Sommer über die Reichsversicherungsordnung durcharbeiten werde.

\* Der Entwurf betreffend die Aufstufungsregeln für Eideschwörer, der dem Reichstage vorliegt, bestimmt, daß einzelne, näher aufgeführte Fonds des Etats für Eideschwörer aus den Jahren 1903 bis 1907 (Aufstufungsjahre) sich gegenseitig bedingen sollen. Die in diesen Jahren geleisteten Aufstufungen sollen nur durch Stichproben geprüft werden; eine Prüfung der Verwendung der in den Aufstufungsjahren in die Kolonien geschaffenen Gegenstände findet nur soweit statt, als besondere Verhältnisse dazu Anlaß geben. Der Reichsanlager wird ermächtigt, zur Deckung der Aufstufungen bei den Fonds in den Aufstufungsjahren die Summe von 23 700 000 M. im Wege des Reichs schuldig zu machen. — Nach der Begründung ist die Abrechnung für Aufstufungsjahre eine sehr schwierige gewesen; man hat, um Kosten zu sparen, nach Berlin das gesamte Material kommen lassen, wo es geschildert worden ist. Es ist gelungen, den weitaus größten Teil der geleisteten Aufstufungen ordnungsgemäß zu belegen, so daß ein ausgedehnter Nachweis über die Verwendung der Etatsmittel gefordert erscheint. Die weitere Verarbeitung soll durch die Abrechnungen von der üblichen Rechnungsabteilung, wie sie im Entwurf vorgeschlagen, erledigt werden. Da es sich um Kriegsausgaben handelt, ist die Zulassung eines Ausnahmegesetzes zu empfehlen.

\* Die Diamantenausbeute in Südafrika. Die Hamburger Firma Karl Bödiker u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, die eine Reihe von Niederlassungen in Südafrika, unter anderem auch in Wierdriksburg, besitzt, hat dem Reichs-Kolonialamt bezüglich der Uebernahme der Diamantenausbeute das gleiche Anerbieten wie verschiedene Wierdriksburger Bergwerksbesitzer gemacht, wonach dem Fiskus 80 Prozent — höchstens 100 Millionen Mark — der Förderung aus dem Sperrgebiete zuzuführen sollen. Die Firma will ihre Offerte mit derjenigen der Wierdriksburger vereinigen und außerdem die Garantie einer Großauf für ordentliche und gewissenhafte Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen beibringen. — Ferner wird gemeldet, daß das Reichs-Kolonialamt der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südafrika am Sonnabend einen neuen Vertragsentwurf über die Abgabeberechtigung für südafrikanische Diamanten habe zugehen lassen, über den in dieser Woche verhandelt werden dürfte. Der Vertrag lautet weit ungenügender für die Kolonialgesellschaft als der erste Entwurf. Inbesonderes sei die Beteiligung des Fiskus nicht so hoch bemessen, wie in den Konkurrenzofferten.

\* Gegen die Nachvollziehbarkeit für Deutsch-Südwestafrika hatte die Firma Bödiker u. Co. in Hamburg Vorstellungen verbreitet, welche jetzt von der „Nordd. Allg. Ztg.“ für unrichtig erklärt werden. Die Frage der Nachvollziehbarkeit der Verwaltung sei, nach der halbkolonialen Verfassung, mit Zustimmung der Beteiligten, einem Schiedsgericht unterbreitet worden, und dieses habe sie als gültig anerkannt. Bei einem südwestafrikanischen Gerichte hätte eine Firma trotzdem nachträglich ein entgegengelegtes Urteil erlangt. Da die Firmen sich nun dem rechtskräftig gewordenen Schiedsprüde zu unterziehen müßten, wiewohl sie das Schiedsprüde selbst gefordert hätten, so habe nun das Kolonialamt durch entsprechende Ergänzung der Reichsanlagerordnung die rechtliche Grundlage für die Nachvollziehbarkeit schaffen müssen, um dem Reiche den ihm zukommenden Betrag zu sichern. Dabei sei der Gouverneur infomeren vorgegangen: von den ungefähr 1 1/2 Millionen nachzuliefernder Fälle sei bisher erst ein Drittel beigetragen.

\* Protest samoanischer Handelshäuser. In Samoa schlossen sich 23 Handelsfirmen, darunter die großen Handelshäuser mit wenigen Ausnahmen, zu einem Handelsverein zusammen und protestierten gegen die Inkraftsetzung einer neuen Steuerordnung, die am 20. November veröffentlicht wurde und welche die bisherige Erhöhung der Steuerfälle bis auf das Sechsfache der früheren rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1904 haben soll. Der Handelsverein erklärt in der nachdrücklichsten Erklärung von höchsten Beamten für das samoanische Reich eine Ungeheuerlichkeit und bezeichnet durch einstimmigen Beschluß die neue Steuerordnung überhaupt als ein den Handel Samoas ruinierendes Gesetz. Der gemeinsame Protest der vereinigten Handelsfirmen wurde dem Gouverneur schriftlich eingereicht. — Diese Mitteilung des neugegründeten Handelsvereins für Deutsch-Samoa in Apia ist vom Vorsitzenden, Herrn L. R. Schmidt, unterzeichnet.

\* Eine Wahrscheinlichkeitsvermutung. Da sich eine Demonstration vor dem Berliner königlichen Schloß (1) anknüpfte, fand Sonntag mittag im Circus Wulff statt. Der Vorfall führte der Strafvertehrer Professor v. List. In der angenehmenen Refutation heißt es u. a.: „Die im Circus Wulff tagende, von Vertretern der Selbstverwaltung, von Wissenschaft und Kunst, Industrie und Handel einberufene Versammlung fordert nachdrücklich die Einführung der gemeinen, direkten und gleichen Wahl für Preußen.“ Wir kommen auf diese Beschlüsse noch zurück.

\* Ein offenes Verhältnis der liberalen Niederlagen der letzten Zeit finden wir in einem Artikel der „Allg.

Ztg.“ über die Reichstagswahl in Willemsheim-Wipperfurth. Es heißt darin u. a.:

„In der Vernehmung der sozialdemokratischen Stimmen haben auch die liberalen Redner beigetragen. In so manchen Vernehmungen ist mit der Sozialdemokratie aus tatsächlichen Gründen zu sehr ungenügend worden. Der sehr behutamt auftretende sozialdemokratische Kandidat und sein gelegentliches Gefolge haben das trefflich ausgenutzt. Die unbedingte einzuhaltende Scheidung zwischen den nationalliberalen und sozialdemokratischen Grundfragen zu verwirklichen, ist stets dem Liebel. Die Kraft der Wähler vertritt das nicht und folgt in so mühseligen Zeiten lieber dem, der ihnen am besten schimpft und das meiste verspricht.“

Wir wollen hoffen, daß diese scharfe und richtige Selbsterkenntnis auch bei den Liberalen den ersten Schritt zur Befreiung darstellt.

### Mitland.

\* Oesterreich-Ungarn. Nach einer Meldung aus Wien hat das Abgeordnetenhause die Referentenkontingente Vorlage am Sonnabend in allen Lesungen angenommen.

\* Frankreich. Die Republikanische Kammer nahm in der Beratung der Budget des Finanzjahres die Artikel an, wonach die Erbschaftsteuer nach einem rasch steigenden Satze erhöht werden sollen. Ferner genehmigte die Deputiertenkammer eine Erhöhung der Steuer auf Zaba, insbesondere auf ausländischen und nahm sodann einen Artikel an, wonach die verfallenen Gebühren für Kaufmannskonten, welche die Konten verfallen, bei der Einfuhr überschreiten, nicht verfallen werden. Das Haus nahm hierauf einen Antrag an, welchem die Regierung erwidert wird, von dem die Regierung sich abhalten wird. In weitgehendem Umfang Steuererleichterungen zu gewähren. Mehrere Redner bekämpften sodann die Paragraphen des Finanzgesetzes, die für bestimmte Jahre die Steuer für solche aus der Champagne, eine höhere Vermögensgrenze des Erbes verlangen. Die Kammer lehnte die Substitutionsbestimmungen ab.

Die parlamentarische Vertretung von Velfort hat an den Präsidenten Fallières die Bitte gerichtet, gelegentlich seiner für den Sommer d. J. geplanten Reise nach Sabon und der Schweiz sich in Velfort aufzuhalten.

Der konstitutionell-republikanische Deputierte Lafay, der sich durch seine scharfen Reden und Zwischenrufe in der Kammer eine bemerkenswerte Stellung erworben hat, kündigt in einem offenen Schreiben an, daß er auf eine Wiederwahl verzichte. Einer der Gründe für diesen Entschluß sei, daß seine Wähler von den Behörden systematisch drangaliert würden.

Aus Toulon wird berichtet: Der Vollgelehrte Gessell, der mit der Unterzeichnung im Arsenal verübten Unregelmäßigkeiten bestraft worden war, ist einer regelrechten Befreiungsgesellschaft auf die Spur gekommen. Der Leiter dieser Gesellschaft ist ein kommunistischer Anwalt, der in Verbindung mit dem Reichsanwalt und den unregelmäßigen Beamten spielte. Bei dem Kommunisten wurden 25 000 Briefe beschlagnahmt, die ein erdrückendes Anlagematerial enthalten sollen.

\* Frankreich und Marokko. Gegenüber anderslautenden Gerichten stellt eine Note der Barler Agence Havas fest, daß es absolut unrichtig ist, daß der Brief Sultan Sids an El Mokri, in dem die Annahme der in Paris unterzeichneten Abkommen mitgeteilt wird, unecht ist. Als der Sultan die Konfession in des Sultan Hofe die Aufforderung Frankreichs überbrachte, erklärte der Sultan, er habe die Abkommen bereits ratifiziert, die Aufforderung hierzu sei inoffiziell gegeben worden. Aber da das Ultimatum den Hof nicht hatte, gleichzeitig die Ratifikation der Abkommen, die Unterzeichnung der Abnahme und die Regelung der für die französische Militärmission sich beziehenden Fragen zu sichern, bemerkte der Sultan, er müsse ausdrücklich eine befriedigende Lösung aller dieser Fragen verlangen. Der Sultan und der Großvezier erklärten hierauf, allen Forderungen würde entsprochen werden. Die französische Regierung wird diese Antwort erst nach schriftlicher Befragung des Konsuls als erhalten ansehen.

\* Spanien. Der König ist wieder nach Sevilla abgereist. — In Valencia und Bilbao haben Versammlungen stattgefunden, in denen eine antirepublikanische, in Bilbao eine Besammlungen von Katholiken, in denen für bezug, gegen die Einführung von lateinischen Stellung genommen wurde. In Bilbao kam es zu Aufruhr, bei denen mehrere Personen verletzt wurden.

\* Der König der Bulgaren in Russland. Der am 26. Februar fallende Geburtstag des Königs der Bulgaren wurde in Petersburg am Sonntag festlich begangen. Am Winterpalais wurde ein Festessen abgehalten, dem der König und die Königin der Bulgaren, die Großfürstin und die Großfürstinnen, mehrere Minister und Vertreter des diplomatischen Stabs beimohnten. Nach Entgegennahme der Glückwünsche fand bei dem König und der Königin ein Frühstück statt. Die Stadt ist mit russischen und bulgarischen Flaggen geschmückt. Abends fand im Winterpalais ein Familienfest statt, an dem der Kaiser, die Kaiserin, Mutter, der König und die Königin der Bulgaren sowie die Großfürstinnen und die Großfürstinnen teilnahmen.

\* Der König von Serbien in Russland. Die Verhandlungen zwischen der russischen und serbischen Regierung über einen Empfang des Königs von Serbien am kaiserlichen Hofe in Petersburg haben zu einem befriedigenden Abkommen geführt. Der Empfang wird Ende März stattfinden. Der genaue Termin und die Formen, unter denen der Besuch erfolgen wird, werden in den nächsten Tagen festgelegt werden.

\* Russisch-perlischer Konflikt. Zwischen russischen und persischen Behörden ist ein Konflikt um die Fischereirechte des Russen Dianoff auf den in den Golf von Omel mündenden Fischen Tschumushal entstanden. Dianoff trat in diesem Jahre die Fischerei zum ersten Male nicht an, sondern an russische Fischer in Unterpaß ab. Als diese in ihre neuen Rechte in Gegenwart des russischen Konsulatsagenten einmündig werden sollten, wurden sie von persischen Unterbeamten mißhandelt und vertrieben. Die russische Konsulatsbehörde in Teheran verlangte Genugthuung. Die persische Regierung aber faßt noch immer die Bestrebungen zu bestrafen und weigert sich, den russischen Fischern den Fluß zu übergeben unter dem Vorwande, daß nach der Konvention Dianoffs die Fischereirechte nur an Perser übertragen werden könnten.

\* In den bulgarisch-türkischen Grenzverhältnissen wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Versuch des Ministers des Innern Nr. 27. cr. der Malion von Saloniki hier ein und konfertierte mit dem Großvezier, dem Minister des Innern und dem Kriegsminister über die bulgarisch-türkischen Grenzverhältnisse. Sie beschloffen, an die Kommandeure des 2. und 3. Armeekorps wegen Greifung einer M. A. greifen zu telegraphieren. Der Generalabscheu erstellte den Befehl zur Einberufung der Reservisten des 1., 2. und 3. Armeekorps. Der Kriegsminister erhielt Befehle,



# Reichardt Kakao Schokolade

**Erstaunlich**  
sind die günstigen Wirkungen, wenn Sie als ständiges Morgengetränk den stark entölteten Reichardt-Natol einfühen.

**Halle a. S.,**  
Neue Promenade 10, Ecke untere Seibigerstraße, Fernspr. 1190,  
Große Weichstraße 11,  
Fernspr. 1190.

Triceratops Prorsus Marsh

Reichardts Kunstblätter „Tiere der Umwelt“, Serie 1 Nr. 7.  
In den Reichardt-Füllaten für je 3 Mt. Einfalt 1 vielfarbiges Kunstblatt (Format 19x27 cm) umsonst, im Foli- und Bahnverfand für je 5 Mt. Diese Blätter besitzen hohen wissenschaftlichen Wert.

**zum Fabrikpreis direkt an Private!**

# Grosse Gelegenheit!

Zu enorm billigen Preisen kommen heute und folgende Tage zum Verkauf im

## Lederwaren-Geschäft

Gr. Ulrichstr. 33/34, neben Pottel & Broskowski:  
**Hand- u. Reisekoffer, Reisetaschen, Blusen-  
koffer, Reise-Necessaires, Reise-Rollen,  
Rucksäcke, Aktenmappen, Briefetaschen,  
Portemonnaies, Zigarettenfaschen, Tresors  
und dergl.**  
Ein grosser Posten  
**Damentaschen,**  
neueste Ausführung, spottbillig.  
Ferner: **Krawatten, Wäsche, Spazierstöcke,  
Hosenröhre** usw.  
**Ansichts-Artikel, neueste Aufnahme, in grosser Auswahl.**

# P. Fenner,

Grosse Ulrichstrasse 33/34.

# Preussische Pfandbrief-Bank.

Bilanz pro 1909.

Aktiva.	
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Pfandbriefe	291 798 033 51
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Certifikate	4 389 100 —
Freie Hypotheken	2 966 700 —
Kommunal-Darlehen zur Deckung für Kommunal-Obl.	65 150 000 87
Kleinbahnen-Darlehen zur Deckung für Klein-Obl.	6 631 928 21
Bestand eigener Emissionspapiere	2 441 853 —
Kassen-Bestand	2 782 415 67
Wechsel, davon M. 844 200 erste Bankkassaposte	1 002 910 60
Anlage in inländischen Staats-Anleihen	4 931 618 —
Bestand an verlorenen Effekten, Kupons und Sorten	268 730 70
Guthaben bei Banken u. Bankhäusern gegen Effekten	8 647 000 —
Guthaben bei Banken laut Hypothekendarstellungen	1 500 000 —
Debitoren, davon M. 1 299 961,76 gegen Effekten- Deckung und M. 810 868,36 inzwischen beglichen.	1 812 128 37
Zinsen fällig am 2. Januar 1910	8 239 527 60
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1909	10 162 82
Verwaltungskosten-Beträge fällig am 2. Januar 1910	14 914 88
Bankgebäude Vossstrasse 1	1 500 000 —
Inventar	100 —
	399 105 793 3
Passiva.	
Aktion-Kapital	21 000 000 —
Kapital-Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. v. M. 269 562,85	2 730 437 13
Ausserordtl. Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. v. M. 100 000	1 500 000 —
Agio-Reserve exkl. diesjähr. Zuweisung v. M. 317 807,60	1 295 501 10
Disagio-Reserve	1 235 954 10
Provisions-Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. v. M. 255 591,06	482 975 50
Reserve für besondere Bedürfnisse exkl. diesjähriger Zuweisung von M. 350 000 für Talonsteuer	353 777 51
Pensions-Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. v. M. 18 735,80	486 264 20
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfusse von 4 1/2%	206 680 700 —
Hypotheken-Pfandbriefe „ „ 3 1/2% „	29 406 000 —
Hypotheken-Pfandbriefe „ „ 3 1/2% „	52 138 000 —
Hypotheken-Certifikate „ „ 4 1/2% „	1 221 800 —
Hypotheken-Certifikate „ „ 3 1/2% „	3 117 300 —
Kommunal-Obligationen „ „ 4 1/2% „	37 107 700 —
Kommunal-Obligationen „ „ 3 1/2% „	5 088 000 —
Kommunal-Obligationen „ „ 3 1/2% „	18 448 800 —
Kleinbahnen-Obligationen „ „ 4 1/2% „	5 598 500 —
Kleinbahnen-Obligationen „ „ 3 1/2% „	355 500 —
Zinsen auf veranlagte Emissionspapiere	2 488 118 83
Gekündigte noch einzulösende Emissionspapiere	98 200 —
Kreditoren	3 423 894 88
Depositen	866 572 27
Nicht erhobene Dividende	1 207 50
Reingewinn	2 980 880 55
	399 105 793 13

# Preussische Pfandbrief-Bank.

Berlin, den 31. Dezember 1909.  
Dannenbaum. Gortan. Zimmermann.

## Salon-, auch Bruch-Briketts

sind vorrätig und werden auch ohne festen Abschluss zu Konkurrenz-Preisen abgegeben.  
**Brikettfabrik Lützkendorf** (Alte Grube)  
der Dörschewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

## Gewerbebank, e. G. m. b. H., Halle a. S.

Martinsberg 2, unmittelbar an der Hauptpost  
empfehlend sich zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Aufträge.  
**An- und Verkauf von Wertpapieren.**  
Vermietung von Schrankstellern unter eigenem Mitversuchen der Mieter in der nach der neuesten Erfahrung erbaute **dieses- und feuersicheren Stahlkammer.**

Ich bin beim Königl. Landgericht und Amtsgericht hier als  
**Rechtsanwalt**  
zugelassen. [8943]  
**von Krosigk.**  
Wir werden die Anwaltspraxis gemeinschaftlich ausüben  
Unsere Geschäftsräume befinden sich **Gr. Steinstrasse 53 II**  
**Rechtsanwalt Pabst.**  
**Rechtsanwalt von Krosigk.**  
Mit 2 Beilagen.

## Peckolt & Raake,

Bankgeschäft,  
Halle a. S. Riebeckplatz.  
An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.  
Beleihung von Wertpapieren und Hypotheken,  
Diskontierung von guten Wechseln,  
Kostenfreie Erlösung von Coupons,  
Depositen- und Scheckverkehr,  
Aufbewahrung von Depots unter eigenem Verschluss der Mieter.

## Pr. B.-V.

Freitag, den 11. März 1910, abends 1/9 Uhr wird die  
**ordentliche Generalversammlung** im Ratstafel-  
mit folgender Tagesordnung abgehalten werden:  
1. Geschäfts- und Kassenericht: Entlastung des Kassenerichters.  
2. Wahl von Vorstandsmittgliedern (§§ 6 und 7 der Satzung).  
3. Wahl der Rechnungsrevidoren für 1910. 4. Sonstiges.  
Die ordentlichen Mitglieder werden zu dieser Versammlung eingeladen.  
**Der Vorstand.**

## Desinfizieren heisst nicht gerade riechen,

denn Automotoren beweist Ihnen, dass es eine nicht überbleibende Desinfektion gibt.



**Die Würfel sind gefallen!**  
d. h. es ist entschieden, daß die  
**OXO BOULLON-WÜRFEL** der Comp. LIEBIG  
es Ihnen ermöglichen, für 5 Pfennig eine große  
Tasse Rindfleischbrühe durch einfachen Aufguss  
heissen Wassers herzustellen.

5 Prozent in Rabatt-Epar-Matten.  
**Schultornister**  
für Knaben und Mädchen,  
**Schultaschen, Bücherträger,  
Schiefertaschen, Brotböden** sowie  
sämtliche **Schulbedarf-Artikel**  
empfehlend  
**Albin Hentze,**  
24 Gärtnerei 24.  
Besonders Haarfarbstoffe, Spezialitäten befindet in der Parfümerie  
**Oscar Ballin, Seibigerstr. 91.**

Kaisersäle.  
Dienstag, den 1. März, abends 8 Uhr  
**6. philharmonisches Konzert.**  
Leitung: **Hans Winderstein.**  
Solistin: **Carlotta Stubenrauch** (Violine).  
Cherubini: Ouv. „Les Abencerages“. Beethoven: Violin-  
konzert D-dur. Sibellus: a) Finlandia, Tondichtung für  
Orch., b) Frühlingslied f. Orch. Winderstein: Melodie auf  
der G-Saite, Tschakowsky: Scherzo für Violin.  
Tschakowsky, „1812“, Ouverture für Orch.  
Karten zu 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 Mark in der  
Hofmusikalienhandlung **Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.**

Nach Schluß  
Erfüllungen und delikater Feiner Simbio in den behaglichen  
Räumen des  
**Weinhaus Broskowski.**

Kaisersäle: Montag, 7. März, 8 Uhr abends  
**Liederabend**  
der Kaiserl. und Königl. Kammersängerin  
**Lula Mysz-Gmeiner**  
unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin  
**Luise Gmeiner.**  
Klavierbegleitung: **Eduard Behm.**  
Programm: Lieder von Schumann, Brahms,  
Loewe und Wolf, Klavierkonzerte von Brahms und Klavier-  
stücke von Chopin und Liszt.  
— Vollständiges Programm an den Anschlagstulen. —  
Bechstein-Fügel aus dem Magazin von Reinhold Koch.  
Eintrittskarten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. in der  
Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch.**  
Alte Promenade 1a, — Fernspr. 1199.

**Volksbildungs-Verein**  
Halle a/Saale.  
**III. Vortragsreihe**  
des **Volksbildungs-Vereins**  
im Hofrat des Seminarsgebäudes  
der Universität.  
Herr Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Anton  
am 28. Februar, 7. und 14. März über  
„Gegen die körperliche und geistige Entartung“.  
Eintrittskarten für Mitglieder des Volksbildungsvereins 75 Pf.,  
für andere Teilnehmer 1.20 Mt. beim Kassieren Herrn Mittelmann.  
An der Abendkasse Einzelfarten 50 Pf.

**Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.**  
Vorträge zum Besten des Vereins.  
Donnerstag, den 3. März, 6 Uhr im Volksschulsaal  
Neue Promenade 13 —  
**Herr Dr. Hans Gehrig:**  
„Friedrich List“.  
Eintrittskarten zu diesem Vortrage zu 1 Mk. sind in der Buch-  
handlung von **Dr. Niemeyer, Gr. Steinstr. 78**, und am Eingang  
zum Saale zu haben.  
**Der Vorsteher, D. Wächter.**

Für die Inserate verantwortlich: Paul Reichen, Halle a. S. Telefon 158.





Vertical text on the left margin, likely a page number or reference.

Wahrscheinlich wieder 10%... Obersteilfischer Kredit... Berliner Feuer- und Lebensversicherungsanstalt...

Berlin, 26. Febr. Bericht von Oberb. Kaufe. (Original) Bericht der Ost. (Allg.)... Berliner Kreditanstalt...

Wendenburg, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht)... Berliner Kreditanstalt... Berliner Kreditanstalt...

Gumburg, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht) (Vormittagsbericht) Kasse, good average Santos...

Trudenfünftel... Halle a. S., 28. Febr. Preis pro 100 Nilo 12,00...

Salpeterpreise... Halle a. S., 28. Febr. 0,01; Hamburg 8,50...

Berliner Produktensörfe... Berlin, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht)...

Berliner Fondsbörse... Berlin, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht)...

Gerücht von angeblich sehr günstigen Betriebsergebnissen... Die übrigen Stärkefabriken...

Lezte Draht- und Zenspreck-Nachrichten... Die türkische Presse und die Politik...

Konstantinopel, 28. Februar... Die türkische Presse ist die abfällige Kritik...

Neue Hochwasserfluten... Berlin, 28. Februar. Die Morgenblätter melden...

Des Wärders Ende... Köln, 28. Februar. Die Köln. Volksztg. meldet aus Düsseldorf...

Diebe im Erbbegräbnis... Weiskene, 28. Februar. In der Nacht zum Sonntag...

Kroneburg, 28. Februar. Der 18jährige Sohn des Fuhrmanns...

Kassel, 28. Februar. Hier wurde der Stadtreisende einer angesehenen Drogenfirma...

Liebesstragdieb... Breckereiden (Kreis Templin), 28. Febr. Ein in der hiesigen Papierfabrik...

Wertvolle Grabräuber... Schwabenheim (Baden), 28. Febr. Hier sind hiesig wertvolle Grabräuber...

Amerikanische Marinekränze... New-York, 28. Februar. Der Marinesekretär Wagner...

Zu Banne der Schönheit... Groß mondes Männerge... Wirkliche und dauernde Schönheit...

Wetterbericht des offiziellen Wetterdienstes vom 28. Februar, früh 7 Uhr.

Table with 5 columns: Ort, Lufttemperatur, Wind, Wetter, Temperatur höher/niedriger. Rows include Datteln, Ziegen, Nordhausen, Magdeburg, Warleben.

1) Stoss und nachm. schwacher Regen. 2) Sturm, grimmig, nachm. und nachts anhaltend...

Das Zeit, welches gestern über den Dämlichen Jähren lag, hat sich nur wenig...

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes für Dienstag, 1. März...

Voraussetzungen des Wetter am 2. März: Bedeckung bewölkt, milde, etwas milderer...

Quelle: Ost. Zeit. - 2. 92. D. - Kreuztg. Unt. - 2. 74. Großk. - 2. 37. Verb. Unt. - 2. 90. Kolbe. D. - 2. 84. D. Unt. - 2. 37. B. Unt. - 2. 13. B. Unt. - 2. 13. B. Unt. - 2. 13. B. Unt. - 2. 13.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 28. Februar, 2 Uhr nachmittags.

Main table of stock market data including Wechsel-Kurse, Eisenbahn-Aktionen, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Bank-Aktionen, Schiffahrt-Aktionen, Bank-Aktionen, Industriepapiere, Aktien, and Dividendenvergleichte.

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bittorf, Dellisch, Ellenberg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

**Heute Montag**

**Grosse Fest- und Wohltätigkeits-Vorstellung**  
zum Besten der Deutschen Kriegerfestschule.

Protoktor: Ihre Majestät Kaiserin Augusta Victoria  
u. K. K. Hoheit Kronprinzessin Cecilie.  
Ueberaus reichhaltige Darbietungen, Prolog, sowie das gesamte  
herrliche ungekürzte Februar-Programm.  
Anfang 8 Uhr.

**Morgen Dienstag — Gala-Premiere —**  
mit einem hier noch nie gebotenen herrlichen Spielplan.

**Gautiers hippologische Attraktion:**  
In einem Spielwarenladen.  
Das muss man sehen!

Kaiserlich russischer  
Hofkünstler **Renk**  
und grosse Dienerschaft mit seinen staunenswerten  
Illustrationen.

**6 Bracks,** die besten Ikarier  
der Welt.

**Otto Röhr!!!!**  
**Max Marzelli!!!!**  
und weitere 5 Sensationen.

## Lehrer-Gesangverein.

Leitung: Professor Renke.

**Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr**  
in den „Kaisersälen“

**Konzert.**

Mitwirkende: Konzertsängerin Fräul. Helene-Werther-Halle;  
am Klavier: Herr Chordirektor K. Klauer-Halle, Orchester:  
die Kapelle des Fil.-Regts. Graf Blumenthal Nr. 36.

Programm: Nachklänge an Ossián, Ouverture v. Gade, Oltro  
mit Orchester: Gernsheim, Wächterlied; Rheinberger,  
Johannsmacht; Gootz, Es liegt so abendstill der See  
(Doppelchor mit Sopran solo); Brückner, Germanenzug, Lieder  
am Klavier von Brahms u. a.

**Bechstein-Konzertflügel** aus dem Magazin R. Koch.  
Eintrittskarten zu 3,10, 2,10, 1,55 u. 1,05 Mk. in der Hof-  
musikalienhandlung R. Koch, Alte Promenade 1a. [3945]

**Dienstag, den 1. März, abends 8 Uhr** in der „Tulpe“  
Vortrag von Herrn Dr. Arnold Leipzig:

**„Die Wahrheit über das Urchristentum“.**  
Spezialthema für Dienstagabend:  
**„Die Eschatologie des Urchristentums“.**  
Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pfg. Eintritt erhoben.

**Korsetts,** vorzügl.  
**Reform-Leibchen,** feinst.  
**Gust. Liebermann,** Bernburger-  
strasse 30.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
Dienstag, den 1. März 1910  
165. Vorh. im Abonn. 1. Viertel.  
Neuviät zum 5. Male: **Robitail**

**Das Konzert.**  
Auftritt in 3 Akten v. Herrn. Vogt.  
Spielleitung: Walter Sieg.

Personen:  
Gustav Stein, Pianist Walter Sieg.  
Marie, seine Frau. — G. Komrow.  
Die Prinzessin Julia. — G. Hudobin.  
Frl. Hildegarde. — Th. Warden.  
G. Gerold. — M. Schlotz.  
Hollinger. — G. Zibis.  
Frau Hollinger. — M. Starobow.  
Frau Weinberg. — Walter-öbzig.  
Frl. Selma Meyer. — Fritz Böhm.  
Frl. Gaden. — M. Kowig.  
Frau Claire Haberer. — Helga Aufb.  
Frau Franz Mehl. — Irma Kühn.  
Eine Magd. — M. König.  
Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 Uhr. [3947]

**Mittwoch, den 2. März 1910**  
165. Vorh. im Abonn. 2. Viertel.  
Unter persönlicher Leitung des  
Komponisten.  
Opernvorstellung! Opernvorstellung!  
Zum 2. Male:  
**Herzog Wilfang.**  
Nach Schluss der Vorstellung  
Gesprächungen mit kleinem  
Zuschau. [3947]

**Weinhaus Brskowskij.**

**Neues Theater.**  
Direktion: E. M. Mauthner.

**Dienstag: Lindegg.**  
Benedict

**Fedora** von Victorien Sardou.  
Deutsch. u. Poln. Uebers.  
Mittwoch: **Reinaw.**  
Gastspiel  
Hedwig  
Neuviät: **Gretchen.**

**Answärtige Theater.**  
Dienstag, den 1. März 1910.  
Leipzig (Neues Theater): Durban's  
Gef.  
Weimar (Hof-Theater): Figaros  
Schweiz.  
Magdeburg (Stadt-Theater):  
Bänderspiel.  
Erfurt (Stadt-Theater): Des  
Warrers Todter von Stralendorf.

**Oster-Geschenke**  
in grosser Auswahl.  
**Curt Ehrenberg,**  
Gr. Steinstr. 11. — Fernruf 1459.

**Welt-Panorama.**  
obere Leipzigerstr. 36.  
**Italien.** Neapel  
Capri  
Corsica.

**Unterricht**  
für Klavier, Violine, Cello,  
Sologesang, wird auch an  
Anfänger erteilt in der Grund-  
schule des [3913]

**Bruno Heydrichsches**  
**Konservatoriums**  
für Musik und Theater.  
— Günterstrasse 20. —  
Schweitzer Honorarermäßig.  
Umnudungen im Secretariat.

# Zur Konfirmation

empfehle in grösster Auswahl und  
sehr preiswert:

Anzüge, Hüte, Stiefel, Krawatten, Ober-  
hemden, Krage, Manschetten, Servitours,  
Hosenträger, Nadeln, Knopfparnituren,  
Lederwaren etc.

Ferner für Knaben und Mädchen: Schirme,  
Taschentücher, Handschuhe.

## Wilh. Brackebusch,

grösstes Spezialgeschäft für Herren-Artikel u. Konfektion,  
Gr. Ulrichstr. 37, Fernruf 813.  
(Gold. Schiffchen). Mitglied des Rabatt-Spar-  
Vereins.

**Seiler Pianos.**  
**Albert Hoffmann** am  
Riebeckplatz.

**Erich Heine,**  
Goldschmied, Gr. Ulrichstrasse 35,  
erlaubt sich auf die Ausstellung von  
**Konfirmationsgeschenken**  
in seinen Schaufenstern  
ergebnst aufmerksam zu machen.

**Existenz.**

# Zur Uebernahme

der Filiale

## Salle

für

eines großzügigen Unternehmens wird ferliche Persönlichkeit gesucht. Es wird Gelegenheit  
geboten, sich ein

**hohes Einkommen**

zu sichern. Branchenkenntnis nicht erforderlich. Es wollen sich nur Herren melden,  
welche über 5-6 Tille Vermögen verfügen und das Alter von 40 Jahren noch nicht  
überschritten haben. Nur ausführende Offiziere unter R. Z. 6243 an Haasen-  
stein & Vogler, Berlin W. 8. [3908]

# Cabaret Kaisersäle

Morgen, Dienstag, d. 1. März 1910

**Première**  
des neugagierten Programms.  
Anfang 9 Uhr.  
Auftreten von 8 erstklassigen  
**Cabaret-Typen**

U. a. Gastspiel  
**Dr. Heinz Caspary,**  
Sänger zur Laute.  
Neu! **American-Bar** Neu!  
Grossstadtbetrieb.  
Bis 2 Uhr nachts geöffnet.

— Die Aerzte empfehlen —

# Tauchlitzer Schwarzbier

für Blutarms, Bleichhellig-  
keit, stülende Mütter, Ner-  
vös, Rekonvalensenten und  
Arbeitsleide. Es ist das  
beste und nahrhafteste  
Getränk für Alt und Jung,  
für Kranke und Gesunde.  
Wenig Alkohol, viel Matz.

**Alfred Scheibe**  
(C. G. Canitz),  
Karlsruhe.

**Prima Landwurst:**  
Schlachtwurst à Pfd. 1,20 Mk.  
Eiweisswurst „ „ 1,00 „  
Schwartzwurst  
Rungenwurst „ „ 0,85 „  
Schwartzwurst  
verfendet ab hier jedes Quantum  
nur per Nachnahme. [3927]  
**Gustav Dübner,** Fleischermeister,  
Schoppenstr. bei Gabel.

**Althee-Bonbon,**  
Bestes Bonbon gegen Husten  
und Heiserkeit, nach alt. Rezept  
(siehe Glasfen), empfiehlt  
Martin Müller, Geisstrasse 51.

Bo. frische Rababrat, vollständig  
focodnet, tierärztlich unterucht,  
10 Pfd.-Paket heute 5 Mark  
verfendet gegen Nachnahme.  
**A. Kropat,** Saugbargen-Zucht.

**Lindenblütenhonig**  
garantiert rein. Restlos 10 Mk.,  
verfendet frei per Nachnahme.  
**E. Schneider,** Lehrer,  
Söderburg 6, Staßfurt.

# Apollo-Theater.

Voranzelge. Ab 1. März: Voranzelge.  
Ein in Halle noch nie gebotenes  
konkurrenzloses Weltstadt-Programm.

## Captain Rudolf

mit seinen  
**Wunder-Elefanten, Ponys u. Kunden.**  
Direktor Richard Schulz u. „Metropoltheater“ Berlin.

## Historischer Bilder-Cyclus.

1. Kaiserin Elisabeth des Großen in Sanssouci.
2. Königin Louise und Napoleon I. in Austerlitz.
3. Gabeliote.
4. Auf der Straße von Dandern.
5. Kaiser-Deflamation in Versailles.

[3921]

**Käte Freifrau von Broich,**  
Humoristin und Parodistin mit selbst verfassten und selbst  
komponiertem Repertoire.

**5 Lorrison,**  
Elite-Damen-Quintett in feinen reizenden  
Bertovollungs-Szenen.

**The Hartley-Wonders,**  
hochfamiliärer Sensations-Spring-Alt,  
und die übrigen grossen Attraktionen.

# Gartenbauschule für Frauen.

**Weimar.**  
Beginn d. neuen Kursus Ostern 1910.  
Propaganda und Auskunft durch  
Fr. Dr. von Langefeld,  
Kaiserin-Augustastrasse 30, und  
Frein v. Loh, Beckerschauffee 15 a

# Apollo-Theater

Direktion: Gustav Pöller.

**Gastspiel des Berliner  
Schauspiel-Ensembles.**

Deute u. letzten Male:  
**Sherlock  
Holmes.**

Detektiv-Komödie in 4 Akten  
von Ferdinand Bonn.

# Kramer's Gasthaus

Deiltscherstr. 2.  
Täglich von nachm. 4 Uhr  
**Gr. Künstler-Konzert.**

**Apotheker Benemann's  
Diamantkit** kostet durchschnittlich  
Glas, Porzellan, Steinglas, Meer-  
schalm, Marmor, Serpentin, Asba,  
Alabaster, Bernstein, u. Fl. 50 u. 60

**Albin Hentze,**  
Schmeerstrasse 24.

**Wittmer,** 37 A, städtische  
Geschäfts-  
in geförderter  
Lebensstellung, wünscht sich  
wieder zu verheiraten. An-  
gebote mit Bild u. Angabe der  
der nat. Vermögensverhältnisse  
B. W. W. durch Rudolf Mosse,  
Halle a. S. — Discretion  
ausgesichert. Anonymzuschrift.

**Konfirmationsgeschenke**  
empfehlen in grösster Auswahl  
Zweifler, Tietel, Schmeierstr. 12.

# Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. Elsa Brauchsch  
mit Herrn. Florus Göttingen  
(Schwib. d. Grotzsch-Dothenstein  
bei Grotzsch). Fr. Anna Litter  
mit Herrn. Lehrer Fritz Hoff-  
mann (Dessau). Fr. Anna  
Gader mit Herrn. Martin  
Kleinmisch (Wolfsheim-  
Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn.  
Antonie Litter (Zornowitz).  
Herr. Maxer von Wodtke  
(Vogau Grotzsch). Herr. Prof.  
Dr. G. Scheidemantel  
(Weimar). — Eine Tochter:  
Herr. Maxer Wolze (Wed-  
witz). Herr. Oberleutnant  
Karl Litter (Zornowitz). Herr.  
Ingénieur Carl Grotzsch  
(Zellau).

Gestorben: Fr. Sanftschritts-  
professin a. D. Wolke Gader  
(Naumburg a. S.). Dr. Franz  
Dobmig (Eisleben). Herr. Ober-  
leutnant Gustav Grotzsch  
(Wedwitz).

Ziehung 16. März u. folg. Tage

zu Gunsten des  
Preussischen Landes-  
Kriegs-Vereins

# Geld-Lotterie

83000 Lose, 16000 Goldgew. M.

## 234000

Lose à 2 M. Porto und Liste  
zu 10 Pfg. gratis extra

**50000**  
**30000**  
**10000**

etc. etc.

Leser bei den Königl. Lotterien-  
nehmern und in allen durch  
Finanze-Bemittelungen Verkauf-  
stellen. General-Debit: Leser  
Verträge ausschließlich Königl.  
Preussischer Lotterien-Ensemble  
G. m. b. H. Berlin, Haupt-  
platz 5 und A. Haffner, Hannover.

Wichtig: Die Dame möchte sich  
an einem **Wahlfrühen** beteiligen  
entw. auf ein neues grünes. Gefl.  
Dr. erb. an Pritschow, Hm.-Exp.  
Berdorgerstr. 23, unt. A. S. White.





